

108. Urteil betreffend den Heimfall des Lehens des Brendlishof in Haag an Ulrich VIII. von Sax-Hohensax

1521 Februar 7

Jakob Grafenbühler, Ammann von Sax-Forstegg, sitzt im Namen seines Herren Ulrich VIII. von Sax-Hohensax in Konrad Babis Haus in Salez zu Gericht. Hans Egli, Weibel von Sax-Forstegg, lässt durch seinen Fürsprecher vortragen, dass er vor einigen Tagen einen Rechtstag im Namen seines Herrn abhielt und darin verkündete, dass sich alle melden sollten, die Anspruch auf den Brendlishof in Haag erheben. An diesem Rechtstag wird auch ein Urteilsbrief ausgegeben. Diesen möchte er verlesen lassen, was ihm gestattet wird.

Im Urteil steht, dass der Hof stark vernachlässigt wird, so dass Ulrich VIII. den Hof zu seinen Händen ziehen darf. Die Nutzniessung hat laut Stiftsbrief die Frühmesspfund Gams.

Darauf reden einige Leute hinter seinem Rücken, dass Teile des Hofes von verschiedenen Leuten gekauft worden seien und man sie von ihrem Eigengut vertreiben wolle. Deshalb setzt Ulrich diesen neuen Rechtstag fest, an dem die Leute ihre Ansprüche durch den Fürsprecher Thomas Auer vorbringen können.

Laut Urteil bleibt der erlangte Urteilsbrief in Kraft.

Der Aussteller siegelt.

Laut Stiftsbrief von 1473 (SSRQ SG III/4 63) gehören der Frühmesspfund von Gams jährlich 30 Schilling sowie drei Viertel Weizen Zins vom Brendlishof. Da der Lehenhof stark vernachlässigt wird, zieht Ulrich VIII. von Sax-Hohensax das Lehen an sich. In den meisten Lehenbriefen behält sich der Lehensherr vor, bei Ungehorsam, ausstehenden Zinsen oder bei schlechter Bewirtschaftung, das Lehen an sich zu ziehen. Zum Verfall eines Pfandes oder eines Lehen siehe auch: LAGL AG III.2403:008 (18.01.1501), AG III.2414:002 (07.05.1505); Burgerarchiv Grabs U 1538-1; StASG AA 2 A 14-15; OGA Grabs Gruppe VI./A/16 (27.06.1725); LAGL AG III.2410:064 (11.11.1768), AG III.2407:009 (02.04.1771), AG III.2433:046 (15.05.1773–23.06.1778).

Ich, Jacob Grafenbühler, der zit des edlenn, wolbornenn ðlrichen, fryher von der Hohenn Sagx, herr zù Bürglenn und Vorstegg etc, mines gnädigen herren amman in obgedachtenn herschaft Vorstegg, vergich offenlich und thûn kûndt allermencklich mit disem, das ich uf den hüttigen tag siner date uf gnaden, hais- sen und bevelhen des genanten mines gnädigen herren und von des rechten wegenn zù Salez in Cunratt Babis huß offenlich zù gericht gesesen bin.

Do kame für offen, verbannen gericht der erber und beschaiden Hans Egli, weybel in offtgedachter herschafft Vorstegg, und ließ reden durch sin erlopten fürsprechen Hansen Hewer in der Hûb, wie er hab vor etlichen vor verschinen tagen ain rechttag gehept, anstatt und im nammen des bemelten herren ðlri- chen, fryher von der Hohen Sax etc, und darzù hab er lassen verkünden allen den, so vermayntend, recht und ansprach zù haben an dem gût und hof im Hag gelegen, genant des Brendlis Hof. Am selben rechttag, do wär ain ainhellige ortal gangen und gefelt worden, darumb er gût brief und insigel hett von dem gericht. Also begerti er, das im derselb ortal brief vor offem gericht gelesen werden und satzt also hin zù recht, ob es icht billich wär.

Des fragt ich ain ortal umb uf di ayd, do ward mit ainhelliger ortal nach mi- ner umfrag zù recht erkennt, der selb brief sött gelesen werden. Und darnach

beschäch aber, was recht wär. Also stünd in dem brief nach allem gerichtshandell das entlich ortal, die wil dem hoptlehen brief nit gelep̄t sy nach inhalt siner bûchstaben, den der bemelt hof witter verkümbert sy, dan er söll und aber der obgenannt Ulrich, fryher von der Hohen Sax, herr zû Bürglen und Vorstegg etc,
5 gûnst, willen und verhencknuß von dem jetzigen verweser, ouch von dem vogt und gewalthabern der frûmeßpfrûnd zû Gamps, die des hofs vor aller mencklichem vâchig und genoß warend gsin nach inhalt der stiftbrieffen,¹ den hof zû sinen handen und gewalt zû zûchen, nachgelassen wär, das den der bemelt herr den genanten hof mit aller siner bessrung und gerechtikait wol möcht zû
10 sinen handen zûchen, damit schaffen, thûn und lassen, als mit andrem sinem aygnen gût.

Und uf sölich̄s der bemelt herr von etlichen lüten wer hinderredt worden, wie etlich hettind in dem genanten hoff etlich tail kofft, darumb sy gût brief und sigel hettind. Nüt dester minder möcht sy nie hoffen und wurdend darvon getriben.
15 Welcher hinderred der offt genant herr gantz beschwärt, wie den er des willens nie sy gsin, das er jemand das sin wöll nen wider recht. Und durch sölcher hinderred willen der offt gedacht herr ain andren rechttag hat lassen setzen uf den hüttigen tag date diß briefs und darzû by gütter zitt lassen verkünden allen den, die etliche gerechtikaitten vermaynen^a zû haben zû bemelten hoff, das sy
20 dar brechtind mit iren lüt, brief oder warschafft, das ain jeclicher vermeinti zû geniessen am rechten.

Uff selich klag liessend die, die der hoff anlanget, antwurten, wie sy etlich brief hettind, die begertind sy vor dem gericht verlesen werden. Do liessend sy witter iren fürsprechen Thoman Ower reden, man hett ir brief wol verstanden,
25 vermayntend, nach irer lut by dem hoff zû bliben und nit darvon vertriben werden und setzt es hin zû recht, ob es icht recht wär oder was recht darumb wär.

Uf sölich̄s ließ der waybel witter reden, er laß sin klag bliben wie vor, den so vil me, min herr hab den alten stift und hoptlechenbrief, demselben sy nit gelep̄t
30 nach lut siner bûchstaben, sonder nach lut etlicher ann vil orten verkümbret, dem nach het er erlangt ain ortalbrief, vermaynt, den selben vom gericht in sinen krefftē lassen bliben und die brief, die sy hettind, die settind im kain schad sin an sinem ortalbrief und satzt öch hin zû recht, was recht wär.

Des fragt ich, richter, ain ortal umb uf die ayd und ward nach miner umfrag mit ainhelliger ortal zu recht erkent:
35

Nach vergangnen rechten und ußtruckten ortalen, so sött der genannte herr by sinem hoptbrief und erlangten ortalbrief blibend und söttind im die brief, die sy hettind lassen lesen, an sinen briefen und rechten kain schad sin.

Der ortal begert der genannte waybel brief und insigel von dem gericht, das im nach miner umfrag mit ortal zû geben erkent ward. Und des zû warend urkundt, so hab ich, richter, von des rechten wegen genanten minen gnädigen
40

herren, sinen herschaften, dem gericht, mir und unser aller erben one schaden, min aygen insigel gehenckt an disen brief, der geben ward am sibenden tag rebmonats, gezalt nach Christi geburt fünfzechen hundert zwayntzig und ain jar.

[*Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:*] Urteil brieff umb Brendlishoff im Hag 5

[*Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:*] Urtal brief umb Brendlishof

[*Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:*] Urtheilbrief wegen dem Brendlishof im Hag gelegen, 1521

[*Registaturvermerk auf der Rückseite:*] N^o 18

[*Registaturvermerk auf der Rückseite:*] Cist. Sax^b 10

Original: StASG AA 2 U 18; Pergament, 33.5 × 25.0 cm; 1 Siegel: 1. Jakob Grafenbühler, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bruchstückhaft.

^a Korrigiert aus: vermay.

^b Streichung: N 7.

¹ Vgl. den Stiftsbrief von 1473 (SSRQ SG III/4 63). 15